

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

51 (1.3.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-309382)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Frachtkosten 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Posteingangsst. Nr. 5590), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,80 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Jense Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Anschluß Nr. 59.

Interate werden die fünfgehaltene Corpuzette oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expeditions- oder in Rudenbergs Buchhandlung (Gefe-Teilen- und Mühlentisch-straße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 51.

Bant, Sonnabend den 1. März 1902.

16. Jahrgang.

## Der Kampf um das Wahlrecht in Belgien.

Dem „Vorworts“ wird aus Brüssel geschrieben: Der Kampf, den die sozialdemokratische Partei Belgiens für das allgemeine Wahlrecht begonnen hat, wird heißer sein, als der verflozene. Unsere belgischen Genossen sind sich wohl bewusst, daß ihnen vor allem die schwerste Aufgabe in diesem Kampfe zufallen wird, da auf die liberalen Wahlrechtstrennen, von den Progressisten abgesehen, nur bis zu einem gewissen Grade Verlaß ist.

Diese Kampagne verlangt nicht nur die Mobilisierung aller Kräfte, sondern auch eine kluge Taktik, denn die Partei nicht auch diesmal um den Siegespreis — das allgemeine und gleiche Wahlrecht — geprellt werden will. Wie 1893, so handelt es sich auch jetzt um die Revision der Verfassung. Da diese eine Zweidrittel-Mehrheit erfordert, so ist unsere Partei genötigt, mit den mehr oder weniger wahlrechtstrennen Parteien Kompromisse einzugehen. Die Progressisten fordern ebenso energisch das allgemeine Wahlrecht, wie die Sozialisten, während die gemäßigten oder Doktrinär-Liberalen nur sehr laue Freunde desselben sind.

Im Jahr 1893 und 1899, wurden die ihre politischen Rechte fordernden Arbeiter mit Abschlagzahlungen abgeduldet. 1893 erhielten sie nach schweren Kämpfen das Plural-System, dem 1899 die proportionale Vertretung hinzugefügt wurde.

Bis jetzt war man sich — bis vor einigen Tagen wenigstens — einig, daß es sich bei diesem Kampfe nur um das allgemeine und gleiche Wahlrecht — ohne jede Klausel — handeln könne. Dieser Ansicht wurde aber durch die Erklärung des Doktrinären Goyens, die er vor drei Tagen in der Kammer abgab, ein Stoß verleiht. Er erklärte: Wie können wir die Verfassungsrevision, wenn von Frauen-Stimmrecht Abstand genommen; wenn die proportionale Vertretung verfassungsmäßig festgelegt; wenn der Senat als konstitutionelle Schutzmaße gestärkt, und wenn dem über 25 Jahre alten Bürger eine Stimme und dem über 40 Jahre alten zwei Stimmen gegeben werden.

Aber wir verlangen vorher Garantien für diese Forderungen, die wir für die Revision fordern.

Man kann die Lobgedänge, die die liberale und progressivste Presse ob dieser Erklärung anstimmte, begreifen, finden. Für die sozialdemokratische Partei aber ist sie der Ausgangspunkt neuer Schwierigkeiten.

Allesdings wurde durch die Erklärung die Zahl der revisionfreundlichen Abgeordneten um ein halbes Duzend gestiegen. Aber eventuell um welchen Preis! Was den Verzicht auf das Frauen-Stimmrecht und die Verstärkung des Senats für unsere Partei bedeutet, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Für das zu konstituierende Zweistimmen-System wird sich kein Sozialdemokrat erwidern können. Es könnte aber nicht desto weniger, wie bei früheren Gelegenheiten, mangels eines anderen Ausweges, durch ein Kompromiß zwischen Liberalen, Doktrinären usw. als kleineres Übel Gelegentlichkeit erlangen.

Vor der Erklärung der Doktrinäre traten von den 162 Abgeordneten rund 65 für das allgemeine Wahlrecht sans phrase ein. Und befanden sich auch unter diesen 65 einige, die ähnliche Bedingungen wie Goyens zu stellen geneigt hätten, so hätten sie schon in Anbetracht ihrer numerischen Schwäche aus rein taktischen Gründen davon Abstand nehmen müssen. Anders jetzt. Die Bantelantizipanten schlugen sich auf die Seite Goyens, legen Verträge in die bis dahin leidlich geschlossene Abgangs- und erwidern dadurch die Broderung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Die Anhänger der Parole: „Ein Mann, eine Stimme“ haben durch den Entschluß Goyens in den Kreis der Freunde der Verfassungsrevision eher verloren als gewonnen.

Die Kerikalen nähern diese gegebene Situation nun auch weidlich an.

Der Drohung des Kerikalen Sozialist, die Einführung des Frauen-Stimmrechts zu beantragen, wenn die Linie das allgemeine Wahlrecht erobert wurde, wurde sowohl von ihm selbst als auch von seinen Parteianhängern Anfangs eine nur minimale Bedeutung beigelegt. Als sich aber durch diese beifügig gemachte Drohung die

Liberalen und Progressisten ins Gedächtnis rufen ließen, erlangte diese Drohung eine wachsende Bedeutung.

Man beilte sich, zu erklären, lieber auf das allgemeine Wahlrecht verzichten zu wollen, als den noch unter der Herrschaft der Pfaffen stehenden Frauen das Stimmrecht einzuräumen. Und auch im Lager unserer Genossen tauchten Meinungsverschiedenheiten auf, die erst nach langen Debatten beseitigt werden konnten. Als dann Genosse Vandervelde in der Kammer mit seiner glühenden Bredauerei für das Frauen-Stimmrecht eintrat, verlangten selbst die Progressisten, die sich mit den Sozialisten für alle Eventualitäten dieses Wahlrechtstempels verbunden hatten, kategorisch die Ausschließung dieser Frage sowie „Garantien“. Die Kerikalen pächten nun aber dieses ihr Streben geschicklich auf und führten es der Kammer mit den der Situation entsprechenden Reden vor.

Die Kerikalen können aber das Frauen-Stimmrecht ebenso wenig wollen wie die Liberalen. Denn das schlage ihre ganze Taktik und Tradition ins Gesicht. Gleichwohl gelang es ihnen durch diesen taktischen Zug, die Einheit der Wahlrechtstrennen, hauptsächlich nur vorübergehend, zu lösen.

Die Frauen-Wahlrechtstrennen bezw. die sie begleitenden Umstände haben unsere Partei in eine ziemlich schwierige Lage gebracht, die zur Stunde noch keineswegs gelöst ist. Wenn sie nun auch den Argumenten der Liberalen, der „politischen Unreife“, dem „sentimentalen Charakter der Frauen“ usw., kein großes Gewicht beilegt, so wird sie doch im Ernstfalle in dieser Frage eine ablehnende Stellung einnehmen müssen, und das nur aus rein taktischen Gründen. Für das Frauen-Stimmrecht gemäß dem Parteiprogramm einzutreten, bedeutet nichts Geringeres als eine Verzichtleistung auf die Waffenübermacht der liberalen Linken. Diese kann unsere Partei in diesem Kampfe nicht entbehren. Das müssen auch die Liberalen und deswegen fordern sie „Garantien“. Der Ende März stattfindende Parteitag wird diese Frage und noch einige andere, die den Wahlkampf betreffen, endlich zu regeln haben.

Die Regierung selbst hat, freng genommen, eine endgültige Erklärung in der Wahlrechtfrage noch nicht abgegeben. Aber sie ist zweifellos eine Gegnerin der Wahlrechtreform. Reizert doch heute die Kerikale Majorität, deren Chef, Minister, der eigentliche Ministerpräsident ist. Die Minister, die sich bis jetzt an der Wahlrechtdebatte beteiligt haben, schieden mit allen möglichen und unmöglichen Argumenten die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts herabzusetzen. Hierin sind sie nur ihren Vorgängern gefolgt, ohne aus deren, bei ähnlichen Gelegenheiten gemachten Erfahrungen Lehren gezogen zu haben. Und in der That ist das gegenwärtige Dreistimmensystem ein Pakt pro excoellente, regierungsfreundliche Majoritäten zu Stande zu bringen.

In den Händen eines servilen Beamtenhums kann bei Zerteilung der zum Beispiel zweiten und dritten Stimme tiefe geschwindelt werden. Eine öffentliche Kontrolle über die rechtmäßige Zerteilung ist oft gar nicht oder nur sehr schwer möglich. Das natürlich auch für andere unzulässige Manipulationen das Pluralsystem die Thüren weiter öffnet, als die Einstimmensysteme, versteht sich am Rand. Die Kerikalen wissen denn auch sehr gut, was sie für den status quo tun können, warum sie für den status quo sind und das allgemeine Wahlrecht bekämpfen. Für alle rechtlich Denkenden aber ist das System, das den Schwimmbelien Vorzug leistet, das 900 000 Wählern 900 000 Stimmen und 537 544 Wählern 1 306 655 Stimmen verleiht, ein für alle Mal gerichtet. Und die Zahl der recht und billig Denkenden ist beträchtlich angewachsen. Und sie sind fast ausschließlich, diese politische Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu beseitigen die politische Gleichheit zu erlangen.

Die Regierung beilte sich, alle Vorkämpfer zu treffen, um eventuell den Ausdruck des Volkswillens zu unterdrücken. Aber auch das Volk rückt sich, seinen Willen langzugeben. Der Manifestation der Wähler Arbeiter ist das Verneinung in Charakter gefolgt. Sent und Kampfer haben gesprochen, und am 20. d. M. manifestierten 7000 Protestierer in Brüssel für das allgemeine Wahlrecht. Selbst in dem schwärzen Standen regt sich gemäßigt. Täglich triffen Nachrichten von impolanten Wahl-

rechts-Manifestationen ein. Werden die Herrschenden in Belgien dem Willen des Volkes Rechnung tragen oder werden sie das Schicksal ihrer Vorgänger theilen? Die nächsten Wochen werden die Fragen beantworten.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Im Reichstag fanden am Donnerstag zunächst Wahlprüfungen auf der Tagesordnung. Die Nationalliberalen haben wohl die Hoffnung ausgegeben, den Nachfolger Stummus, Herrn Bierke noch länger als Abgeordneten bei sich zu setzen; es ist ihnen nunmehr darum zu tun, eine weitere Bemerkung gegen die Wahl so lange als möglich hinauszuschieben. Das war auch der Grund, weshalb sich Herr Wasser-mann so beilte, seinen Antrag einzubringen, den ersten Punkt von der Tagesordnung abzujagen. Freilich wurde dieser Antrag abgelehnt, nachdem Genosse Singer darauf hingewiesen hatte, wie sehr eine solche Verschleppung der Wahlprüfung den Gewohnheiten des Hauses widerspreche. Doch der nationalliberale Parteiführer ließ nicht nach. Nachdem er sich erst noch einmal durch gründliche Unkenntnis der Sachhaltungsblamirt hatte, mußte das Bureau seine Zweifel an der Beschlussfähigkeit des Hauses anerkennen und die Sitzung abbrechen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die eine halbe Stunde später stattfand, fanden nicht weniger als 43 Petitionen. Gleich die erste, welche eine Abänderung der Vorlesungsordnung verlangte, war den Herren von der Rechten unangenehm und sie betrieben mit Erfolg ihre Ab-schaffung von der Tagesordnung. Bei den meisten der übrigen Petitionen stimmte das Haus ohne Debatte den Beschlüssen der Kommission zu. Erst ein Kommissionsantrag, über 20 Petitionen betr. die Einleitung von Friedensverhandlungen im sibirischen Krieg, zur Tagesordnung überzugehen, verleiht die deutsche Herz der Herren Dr. Hoffe und Werner, und gab ihnen die gewünschte Gelegenheit, eine Debatte anzu-angeln. Da aber auf den übrigen Seiten des Hauses wenig Stimmung dafür bestand, war sie bald beendet; immerhin wurde gegen die Stimmen des Zentrums beschloffen, die Petition dem Reichstag als Material zu überweisen. Der Schluß der Sitzung brachte noch eine große Impedimenter. Unsere Genossen Thiele und Reichhaus bekamen sich als Gegner des Impediments, während der nationalliberale Sanitätsrat Dr. Gubemann, sowie der Regierungsrat Dr. Schmitt zum den Impedimenten namentlich im Hinblick auf die jetzt wiederholt aufgetretenen Epidemien ver-zeiblich. Die Petition wurde dem Kommissions-antrag gemäß dem Reichstag als Material überwie-sen. Um eine Prügeldebatte kam das Haus glücklicherweise, da der Antrag der Kom-mission, die auf Wiedereröffnung der Prügel-strafe gerichteten Petitionen durch frühere Be-schlüsse des Reichstages für erledigt zu erklären, debattellos vom Hause angenommen wurde. — Heute steht der Etat der Reichseisenbahn-Ver-waltung und die Zuckersteuer auf der Tages-ordnung.

Die Zolltarifkommission hat in der Donnerstags-Sitzung den Zoll von Buchweizen mit 14 gegen 10 Stimmen auf 5 Mk. festgelegt. Im Regierungsentwurf war der Zoll, der früher 2 Mk. pro Doppelzentner betragen hat, auf 3,50 Mk. festgelegt worden. Dem Beschluß gegen die leibhafte Debatte voraus, Abg. Rol-len-bur hatte die Zollfreiheit des Buchweizens be-tront, während Götthel die Wiederherstellung des alten Vertragssolles beantragte. Aus der Debatte ging hervor, daß die Regierung so be-sonders großen Wert auf die Erhöhung dieses Zolles nicht legt, den Satz nur erhöht hat, um bei den Verhandlungen ablassen zu können. Abg. v. Wangenheim trat namens der ainen Landbauern für den Satz von 5 Mark ein, während die sozialdemokratischen Kommissions-mitglieder eben aus diesem Grunde gegen jeden Zoll bzw. die Erhöhung eines Zolles auf Buch-weizen sind. Bei dieser Gelegenheit rügte der Abg. Strodtmann, daß der Referent für die Petitionen für und gegen die Zollherabsetzung, Herr von Wangenheim, so mangelhaft referierte. Der Vor-sitzer, Rittich, durch diese Bemerkung erregt, tauchte in Zwischenbemerkungen Strodtmann an,

der natürlich die Annahme des Vorliegenden zurückwies. Daraus entspann sich eine Geschäfts-ordnungsdebatte, an deren Schluß der Abg. von Wangenheim erklärte, das Referat über die Petitionen nicht weiter behalten zu wollen. Diese Debatte wurde durch einen Schlußantrag abgebrochen und darauf der Zoll auf diese auf 1,50 Mk. festgelegt. Dieser Betrag der Zoll 1,00 Mk. Da Herr v. Wangenheim es wieder untrübe, über die eingegangenen Petitionen zu berichten, beantragte Abg. Strodtmann, Verzicht-erklärung unter entsprechender Kritik der Nach-lässigkeit des Abg. v. Wangenheim. Dieser nahm sich dann heraus, zu sagen, daß es ihm-ganze Schnuppe sei, was Strodtmann, der für ihn Luft faß, sage. Diese wegwerfende Behandlung rief einen Sturm der Entrüstung hervor, der besonders Vogel Ausbruch gab. Er protestierte gegen die vornehmste Konfession, mit welcher v. Wangenheim, dessen Berichtserstattung eine leichtfertige und gewissenlose sei, die Kommissions-sollgen von der Opposition deponierte. Rittich, der für v. Wangenheim eintrat, mochte, sagte Strodtmann auf den Kopf zu, daß er als Unter-gewaltiger des Herrn v. Wangenheim, der Vor-sitzer des Bundes der Landwirthe sei, sich für die Sache und darum diesem alles durchgehen lasse. Auf eine wegwerfende Redensart über die Petitionen, von denen jeder wisse, was darin stehe, mußte sich Rittich eine Zurückweisung von dem Abg. Müller-Sagan gefallen lassen. Dieser sagte ihm: Draußen schmeit der Bund der Land-wirthe den Landwirten König um den Hint und hier im Reichstage werden die Petitionen aus-ländlichen Kreisen von den Bündlern mit Ge-ringachtung behandelt. Das Ende des Krachens war, daß Herr Abg. Gamp zum Referenten ge-wählt wurde.

Zu der Annahme des Kompromißantrages betrefis der Getreidezölle sei bemerkt, daß derselbe nicht bloß eine Erhöhung der Zölle, sondern auch eine Erhöhung der Maximalzölle für die vier Hauptgetreidearten im Zolltarif selbst umfaßt. Demgemäß sind erhöht worden durch die Abstimmung gegen die Regierungsvorlage der Zoll auf Roggen von 6 auf 7 Mk., auf Weizen von 6,50 auf 7,50 Mk., auf Gerste von 4 auf 7 Mk. und auf Hafer von 4 auf 7 Mk.

Die unangenehme Gerichtigkeit des Reichs-tages v. Rölller. Der Staatssekretär v. Rölller hat wieder eine bedenkliche Entgleisung zu verzeichnen. Er äußerte jüngst im elften löstingigen Landes-ausschuß anlässlich der ersten Sitzung des Etats, die Arbeiter laufen jeden Sonntag in die Kreuze und vertrieben die Luft. Diese Bemerkung wurde seitens der Presse scharf zurückgegriffen. Die Kritik scheint nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Herr v. Rölller nahm Berichtigung, im offiziellen Biographischen Bericht über die dritte Plenarsitzung des Landesauschusses seine Reue-ung zu formulieren. Er zeigte aber hierbei die bewährte geschickte Hand. In der zweiten zerr-änderten Auflage geht die Reueverung allzu-dahin, er mache nicht nur den Arbeitern, sondern der ganzen Bevölkerung den Vorwurf, daß sie jeden Sonntag in die Kreuze laufen und ihr Geld vertrieben, statt zu sparen für erste Zeiten, wo sie das verschwendete Geld brauchen könnten. Rölller ist eben immer original.

Weltgeschichtliches von der Nachtaufe. Es geschah noch Heiden und Wunden. Die skeptisch-lächelnde, prüflich rechnenden Hantee sind in Folge des Pringenbuchs von einem Orlane der Begeisterung befallen worden, für den dem-nächstigen Chronisten, der während dieser großen Tage die Welt des atlantischen Ozeans zu greifen verdammt ist, jede äußerliche Erklärung, ja selbst jeder psychologische Schlüssel fehlt. Aber das ist nun einmal so bei einem richtigen Wunden, das sonst ja gar kein Wunder wäre. Der Prinz Heinrich ist nach Amerika gefahren, um dafür zu sorgen, daß die neue Sport-Dacht Meteor III. auch mit den sportlich-benignen Eigenschaften vom Stapel gelassen werde. Dabei ergab es sich natürlich von selbst, daß der Bruder des deutschen Kaisers mit besonderem Interesse empfangen wurde, was sich um so weniger umgehen ließ, als der deutsche Kaiser die Tochter des Prä-sidenten geben hatte, die obligate Champagner-Rafte am Tag der Taufe des Schiffes zu sprechen. Daß sich in einem Lande, das zwar seinen Goethe, aber einen Barnum heroorzubringen hatte, auch für die Schiffstaufe eine Menge dankbarer

Schulung einfinden würde, stand außer Zweifel. Daß diese Menge aber von einem weichen Porzellan von Belgien-Bestimmung weichen würde, konnte selbst der an- gekannteste Porzellan-Schmelzer nicht war- warnen. Vier beinahe eben das Wasser- wasser. Der Spezial-berichter über belgischen Woll- Woll-Label aber durch einseitige Be- weise, „sein Land in der Westfälische ein- heimisch, jedes Verfalls übernehmend, mit hallender Stimme: „Ich fordere auf, drei bellische Dohd dem Präsidenten zu bringen! Mr. Roosevelt bis hinüber!“ Dem ward mit stürmischen Laut antworten, die drei Dohd aber, die durch Handwerker sich Ge- wöhnlich: „Ich fordere drei Dohd für den Dohd, der ihm alle unsere Dohd genannt!“ Dann sagte er, seine Dohd kennend, in derber Art hinzu: „Now a good one“, zu den- ken: „Nun aber selbst!“ Die Dohd, die nun folgte, wußte Niemand zu verstehen, mit beiden Armen in der Luft schrien begeistert Menschen, und man fragte sich, ob dies orfanartige Durra aus 3000 Parteeleben wohl über den Ocean hinweg bringe. Das schante, junge Mädchen blühte aus großen Augen fast zurufend und erschreckt. Der Prinz hand tiefers, ergreifen und die Dohd. Auf die Menge fiel plötzlich ein seltsames Schweigen.

Vergebens sucht der Korrespondent des mit Schel in Spezial-berichten amerikanische Original- berichten während konfuzierten Woll-Blattes eine Erklärung für die wunderbare Popularität des Prinzen. Er telegraphiert: „Die Stimmung ist überall eine enthusiastische. Der Prinz verstand es, aber Nacht sich eine gemaltige Popularität zu erlangen. Viele seiner Reden waren in der Sprache der Schwarzen. So gab er auf die Frage, wie ihm die Vorkämpfer gefielen, die charak- teristische Antwort, ihn inoffiziell zu nennen, wie viel Soldaten die Häuser anzuweisen, er sei nicht gekommen, hier die Menschen kennen zu lernen. Dieses Wort hat außer- ordentlich geklungen und ist in aller Munde.“ So sehr man die Objektivität dieses prin- zipialen Berichtes bewundern mag, eine ausreichte Erklärung für die eugeneische Ausdehnung der Nationalbegeisterung bietet es gleichwohl nicht. — Die New Yorker Vorgänge e öffnen der Welt- politik ganz unangenehme Perspektiven. Eine neue Welt internationale Beziehungen scheint sich anzubahnen. Was bedeuten derartig weitgehende Willensänderungen gegenüber alle früheren und etwa noch späteren diplomatischen Wis- senschaftlichen, der Oeder der Anwälte, die Geschäftswelt der Welt und das bisho- gen Zollvereinigung! Die Zukunft der deutschen Nation liegt in dem Gehen der Jenseits, die sich über Nacht dem Prinzen gewinn in so wunderbarer Weise erschlossen haben!

Ein neues agrarisches Grotz. Die Ver- handlung der großen transatlantischen Schif- fahrtlinien wird von dem Organ des Bundes der Landwirthe verlangt, weil zwischen dem Herren Wallin und Morgan bezüglich der Frachten (billige Frachtlage nach Europa, höhere Frachtlage nach Amerika) Abmachungen getroffen sein sollen, die den Agrarier und ihrer verkehr- feindlichen Politik nicht passen. Wenn die trans- atlantischen Linien verstaatlicht sind, hoffen die Agrarier, sie in wenigen Jahren ruinirt zu haben, was ihnen ja auch zweifellos gelingen würde. Dann hört die Einfuhr von Getreide, Fleisch usw. aus dem Ausland ganz auf. Es behält unter solchen Umständen keine anderen künftigen Mittel mehr, um die gewöhnlichen Wucherpreise für diese Artikel im Interesse des handesgemäßen Lebens der arbeitenden Jant- zu erzielen. Man sieht, die Behauptung des Agrarierkongresses verhält sich zu den wahrstän- digen Verhältnissen.

Einem Zwischenfall an der deutsch-französi- schen Grenze melden bürgerliche Zeitungen. Am Dienstag trafen, mit der Eisenbahn aus Deutsch- land kommend, 40 herumziehende Russen in der Gegend, der ersten französischen Station an der Grenze, ein. Hier wurden sie beim Uebersteigen in den französischen Jag angehalten, und ihnen die Weiterfahrt verweigert. Sie erhielten den Auftrag ihrer Führer, die bis Narco galien, zurück und mußten nach Deutschland zurückkehren. Als sie nach dem deutschen Gren- zenort fliehen kamen, wurden sie von deutschen Gendarmen angehalten und über die Grenze nach Frankreich transportirt. Raum hatten sie wieder 50 Meter das französische Gebiet überschritten, als die französische Grenzpolizei erschien und ihnen befohl, wieder umzukehren, sogar mit Stöcken auf sie loszugehen, um sie zum Zurückgehen zu zwingen. An der Grenze, wo der deutsche Gendarm noch stand, warf die französische Polizei einfach das Geschd der Leute über die Grenze auf die deutsche Seite. Man mußte die Leute an der Grenze liegen bleiben. Sie haben hinreichend Geld bei sich. Die deutschen Gendarmen haben dieselben, die fran- zösische Grenzpolizei jenseits auf Posten. Die Wucherer haben schandliche Wüste und geben an, aus Christiana zu kommen.

Belgien. Der Rang der belgischen Sozialisten. Der am 23. Februar in Courtrai stattfand, nahm

eine Resolution Anstos an, in welcher aus- gesprochen ist, daß das belgische Volk bereit ist, alle Opfer für die Einführung des allgemeinen, gleichen und einfachen Wahlrechts zu bringen. Die Haltung der Sozialisten gegenüber den anderen Parteien bei den Wahlen wird in der Resolution wie folgt festgelegt: „In den Kreisen, in welchen die Arbeitpartei nicht stark genug ist, das Mandat zu erlangen, ist derjenige Kandidat zu unterstützen, der für das gleiche einfache Wahlrecht eintritt. Die Parteiorganisationen der einzelnen Kreise haben das Recht, bei den Wahlen mit denjenigen bürgerlichen Parteien Kompromisse abzuschließen, die für das gleiche Wahlrecht eintreten.“

Frankreich. Die zweiwährige Dienstzeit. Bei den De- batten über die zweiwährige Dienstzeit, die in den letzten Tagen in der Deputiertenkammer gepflogen wurden, legte der Abgeordnete Ballant den sozialistischen Standpunkt dar, und zwar basirte in dieser Frage wohl alle Fraktionen der gleichen Meinung sein. Ballant trat für die alte, be- kannte sozialistische Forderung, Einführung des Militärdienstes, ein. Er war sich natürlich nicht im Zweifel, daß die Zeit des Militärdienstes noch nicht vorbei ist, er wußte auch, daß selbst die ein- währige Dienstzeit noch nicht zur Einführung ge- gangen wäre und bezweifelte, daß er für die zweiwährige Dienstzeit eintreten würde. Jemes behauptet in der „Republique“ sein volles Einverständnis mit der Rede Ballants; er kommt zu dem Schlusse, daß die zweiwährige Dienstzeit eine weitere Etappe sei auf dem Wege zum Militärsystem. Die zweiwährige Dienstzeit ist die äußerste Grenze, mit der sich das gegen- wärtige Militärsystem noch verträge. Die Ent- wicklung dränge aber zu weiteren Einrichtungen und führe so zu dem von den Sozialisten ge- forderten Militärsystem: militärische Ausbildung der Jugend, Wehrfähigkeit des ganzen Volkes.

Rußland überwach Mandantien. Nach Verhören aus Kopenhagen hat die russische Regierung Feststellungsarbeiten und die Errichtung von Kasernen an der finnischen Grenze be- zogen. Die Kasernen können 30000 Mann beherbergen. Die amtlichen Gänge, welche für den Bau angegeben werden, sprechen von der Nothwendigkeit, die finnischen Gänge zu überwachern. Das ist die Fabel von Wolf und Lamm, denn die drei finnischen Länder haben irgend eine von Exparitiongefühlen distinte Thätigkeit überhaupt nicht entfaltete.

Die Verhaftung eines Priester. Der Altare von macht in Kuffisch-Polen gemaltige Auf- seher. In der Ortshofstadt Bortick wurde der dortige katholische Priester während des Gottes- dienstes in der Kirche von Gendarmen fest- genommen. Die in der Kirche anwesenden An- wärtigen widersetzten sich dieser Verhaftung. Es kam zu einem Kampfe mit den Gendarmen, die schließlich mit dem blauen Waffe Gebrauch machten. Zahlreiche Personen wurden ver- wundet. Die Ursache der Verhaftung des Prie- sters soll darin bestehen, daß dieser bei einer kürzlich abgehaltenen Feiertagsfeier un- terlassen hat, das Gebet für den Kaiser zu sprechen.

Italien. Die Militarisierung der Eisenbahnen in Italien. Das, was die Regierung angebrocht hatte, ist ein- getreten; sie hat, um den drohenden Streik der Eisenbahner zu verhindern, das Gesetz von 1898 in Anwendung gebracht, indem sie die Eisen- bahner mobilisirte. Das königliche Dekret ist bereits am 25. Februar, Abends 8 Uhr, in Kraft getreten. Bis zu diesem Termin mußten sich sämtliche Angestellte der Eisenbahnen, soweit sie der Kaiser oder der Landwehr angehören, den Militäraufsichtorganen ihrer Distrikts melden. Die in Betracht kommenden Eisenbahngesellschaften sind einzeln aufgeführt; ihre Zahl beträgt 13. Diejenigen Arbeiter und Angestellten, welche sich auf Urlaub befinden, haben sofort an ihren Wohnort zurückzukehren; diejenigen Beamten, die sich auf der Reise befinden (Staatspersonal), haben sofort bei ihrer Ankunft an dem Ort, wo sie stationirt sind, sich zu melden. Die oben bezeich- neten ehemaligen Angehörigen des Heeres unter- stehen von dem oben bezeichneten Termin an den Militärgesetzen. Personen, welche ohne Erlaubnis ihren Dienst verlassen, oder solche, welche ohne genügende Entschuldigung sich nicht melden, werden auf Grund des Militärstrafgesetzbuches bestraft. Dieses Dekret unterscheidet sich von dem des Jahres 1898 dadurch, daß es den auf diese Weise militarisirten Beamten aus ihrem Gehalt auch noch den vollen Sold zusichert. Die Ausgaben, welche der Staat dadurch auf sich nimmt, betragen sich auf 600000 Franc. täglich. Mit diesem Schlag gegen das Koalitions- und Streikrecht der Arbeiter hat das „liberale“ Ministerium auch den letzten Rest von Vertrauen bei der Arbeiterschaft verloren. Der „König“ sagt, es gäbe nun für die Eisenbahner nur zwei Ziele, entweder Streik oder Unterwerfung; er könne einen anderen Rath nicht geben, als den, daß in einem Falle wie in dem anderen die Eisenbahner die Disziplin und die Solidarität aufrecht erhalten müssen. Die Regierung greift das genannte Organ hitzig an. Wie in dem Turiner Streik die Regierung parteilich ein- gegriffen habe, so greife sie auch hier zu Gunsten der Kapitalisten und zum Schaden der Ar- beiter ein.

Spanien. Vergebliche Opfer. Der republikanische Ab- geordnete für Barcelona, Berroz, befragte in der Kammer den Minister des Innern über die Bedingungen, unter denen die Metallarbeiter von Bar- ceno die Arbeit wieder aufnehmen haben. Der Minister antwortete, daß noch keinen In- formationen die Arbeiter den Anstehenbesten, um dessen Einführung wüßen sie in den Streit getreten, nicht erhalten hätten. Die Arbeit in der Metallindustrie von Barcelona beträgt also noch wie vor zehn Stunden; die furchtbaren Opfer an Menschenleben sind vollkommen un- unterbrochen. Werden die Anarchisten das be- greifen, daß sie mit ihren Forderungen und Revolten dem Militär nur Kanonenfutter liefern und den Reaktionen vollkommen Gehorsamkeit bieten, ihre Gewalt- und arbeitserfindliche Politik weiter zu treiben?

Afrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht — allerdings von Privat — daß der Durchbruch Demets durch die Bloekhaus- Linie schon Ende Januar stattgefunden habe. Schon am 28. Januar habe man sich in Victoria lühig gemacht über das Wüßigen des Richtigen- schen Verlustes, Demet zu fangen. Die Drieftaaten sollen nun auch noch den Engländern helfen. Aus London wird geschrieben: Die englischen Militärbehörden planen die Ein- führung eines Drieftaatenbundes in Südafrika zur Verbindung zwischen dem Bloekhäusern. Gestern wurden bereits 100 Drieftaaten an Bord des Dampfers „Brooklyn City“ nach Südafrika eingeschifft.

Grüßliches. Die „Schuligen“ von Altendelen. Die Verhandlung wegen des Altendelen Eisenbahn- unglücks findet am 21. März vor dem Land- gericht Baberhorn statt. Angeklagt sind die Wodardier Meyer und Kleinhaus, Altendelen und der Zupfänger Peters Berlin.

Ans Stadt aus Land. Am. 28. Februar. Das Kreisliche und Kreisliche auf Staats- und Gemeindegewinn ist auf Grund des § 366 Nr. 10 des R.-G.-G.-B. durch eine Ministerial-Verordnung vom 24. Januar 1872 verboten. Die Gesetzbestimmung lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer die zur Erhaltung der Sicher- heit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und Wasser- trägen erlassenen Polizeiverordnungen übertreut.“ Auf Grund dieser Bestimmung und der Verord- nung haben nun mehrere Gemeindeglieder wegen Hofens auf der Hofenstraße auf eine Anzeige des Gendarmen Dolandrecht in dieser Lage ein Strafmandat in Höhe von 3 Mk. erhalten. Die Betroffenen hatten, trotzdem sie von dieser Verordnung nichts wußten, bei einem Wei- twerfen von ganz kurzer Dauer alle möglichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Den Freunden des Hofens aus Koochthaus möge der Fall zur Warnung dienen.

Streichholz-Abend. Auf die humoristisch- satirischen Abend-Unterhaltungen der Arbeiter- Sängervereinigung, unter Mitwirkung der Gesell- schaft „Vormars“ aus Berlin (Direktion: B. St.-G.-G.), machen wir die Arbeiterhaft noch- mals aufmerksam. Die Gesellschaft „Vormars“ ist nämlich loszogen und wird auch in diesem Jahre ihr Bestes bringen, um recht genußreiche Stunden zu bieten. Zur Aufführung gelangen sowohl einzelne als auch humoristisch-literarische Vor- träge, Epoden, Duette, Terzette, Einakter, Ge- sangsstücke u. s. w. Heute und am Sonntag Abend wird die Gesellschaft „Vormars“ in der „Kasse“ und morgen sowie am Sonntag Abend in Schwanen-„Theater“ mit. Donnerstags be- einnen die Vorbereitungen um 8 1/2 Uhr, am Sonntag um 7 Uhr.

Widmingshaden, 28. Februar. Von der Welt. Ein Schodenfeuer entstand letzten Mittags auf dem außer Dienst gestellten Kreuzer „Gefion“. Dasselbe wurde sofort durch die Werft-Feuerwehr gelöscht.

Durch Anschlag auf der Welt in Zingtau ge- löst. Ob der kürzlich gemeldete auf genannter Werft ausgebrochene Streik — es handelte sich Ver- bindlich hierbei um das Belangen der Ver- bindlich der Arbeiter überhaupt Veranlassung zu der letzten Arbeiterschaft ist, wird nicht gesagt. An Sonnabend hält Herr Konfliktminister Söbel im Reichspressebüro einen Vortrag über China. Ob er viele Arbeiter für China zu begeistern wird, daß sie der Aufforderung, nach Zingtau zu gehen, Folge leisten?

Von der Marine. Havarie erlitten hat bei seiner letzten Probefahrt das Torpedobootschiff

boot „D 2“ in der Nähe der Lonne 13. Der Dampfer und der Schiff des Ruders am Deck sind glatt durchgedrungen und beide Teile zer- stört. Das Boot wurde viele Morgen auf der Baueverft gelagert. Die Ursachen der Havarie sind noch nicht festgestellt. Das Boot war be- kanntlich zum Gebrauch des Geis der Hochsee- Station umgebaut worden.

Ein ganzes Nacht im Alstet eingesperrt. Borgern, am 14. Februar Mittags nachmittag gingen zwei 6 bis 7 Jahre alte Schulmädchen aus der Kronendammstraße nachmals zur Schule, um einen Briefkasten zu holen. Auf dem Rück- wege schritten sie eines der bei der Schule ver- wahrenen Mästen auf. Als sie wieder heraus- wollten, merkten sie, daß der innere Theil des Mastes und Rufen half nicht. Die geringfügigen Kleinen mußten schließlich die ganze Nacht über in ihrem Verließ bleiben und erst gestern morgen löste man die Rufen und befreite sie. — Die schadhafte Thür wird man gewiß sofort reparirt haben. Der Brunnen soll aber zugedeckt werden, ehe das Kind darin ertrinken!

Oppens, 28. Februar. Zur Ordnung der Grund- und Gebäude- steuern, Einkommensteuern und Sporeln ist für die Gemeinde Oppens Termin angelegt am 6., 7. und 8. März. Die Ordnung geschieht bei der Amtsexpeditur Bant, Peterstraße 29, von Morgens 8 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr.

Reunde, 28. Februar. Vom Amt verpachtet wurde der zum Ver- gerderten des Gemeindevorstandes wiederverkauft Landwirth G. Baust zu Oppens. Die Grund- und Gebäudesteuern, Ein- kommensteuern und Sporeln der Gemeinde Reunde werden am 4. und 5. März in der Amtsexpeditur Bant, Peterstraße 29, von Morgens 8 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr gefordert.

Jeder, 28. Februar. Steuern. Die Einkommensteuer pro November 1901 bis einschl. April 1902, die zweite Hälfte des Armenbeitrages und der Schulanlagen pro 1. Mai 1901/02 und die Grundsteuer pro 1902 sind vom 1. bis einschl. 17. März d. J. an die Stadtkämmerei zu entrichten. Während des Monats März finden die Hebungen an jedem Werktage Morgens von 9 bis 1 Uhr statt.

„Hinter Eidenburger Gelehrter“, so wird dem „Genosse“ von hier geschrieben, „sorgt dafür, daß den Unterthanen des Gutes oder vielmehr des Genossen nicht mehr geboten wird, als ihnen dienlich ist; man hat in der letzten Zeit das Tausen verboten, und Petitionen der Gutsbesitzer, dieses Verbot wieder aufzuheben, sind nicht beachtet worden. Das ist beklagenswerth, und man sieht daraus, daß der Partikularismus eine große Rolle im Länderschlusse des einzigen Deutschlands spielt; denn auch hier hat man die Rechnung ohne den Wirth gemacht und sich ins eigene Fleisch geschnitten. Denn in dem neuen Preußen, Württemberg, ist der Tanz erlaubt, und unsere jungen Leute amüßten sich beim Tanz dort ebenso gut wie hier, und ihre Welt nimmt man dort ruhig und gerne an, wogegen unsere Weiber die Einbuße ruhig leiden müssen. Man sollte meinen, in einem Lande, wo die Finanznoth so groß ist, aber wo man so flüchtig nach Geldmännern ist, daß man selbst, an die Spielwiese der Unterthanen bauend, sich eine Einnahme aus der Reichlichen Lotterietheilnahme, so man die kleinsten Einkommen verkauft, daß man dort auch etwas Rücksicht auf die Sozial- besser und auf die Tausen der Jugend nehmen sollte und den unzufriedenen Tanz, wodurch doch viele unermüdliche Gewohnheiten, Lebensweisen und Laster oftmals vermieden werden, auch in den Fällen gestatte oder wenigstens einem ein- heitlichen Vorgehen im ganzen Lande die Wege ohne. Erwähnt sei hierbei, daß betrifft mehrere Jenerseher Lokale beim Magistrat Verschiedenes eingezogen sind, und dieser hat einsehen, daß es so nicht weiter gehen kann. Daher hat der- selbe die Verordnung erlassen, daß die Tausen- tangel Punkt 12 Uhr schließen müssen und die Mädchen nicht mehr im Lokale erscheinen dürfen. Man frage ich aber, wo bleiben die Mädchen, wo bleiben die Götter nach 12 Uhr? Jedemfalls ist es nicht besser geworden, und eine energische Veränderung in dem System zu Gunsten einer vernünftig gehandhabten Polzeistunde wäre wohl am Plage.“

Odenburg, 28. Februar. Odenburgische Handelskammer. Am Dienst- tag hatte der Reichsversammlung der Handels- kammer eine Sitzung, die sich nachmals mit der Sommerfahrplan der Odenburgischen Eisenbahn beschäftigte. Die Eisenbahnverwaltung hatte zu mündlichen Verhandlung zwei Momente gestellt. Die Anträge der Handelskammer ertheilten sich auf 1. Die Bekräftigung des Aufnahmehaltes in Höhe bei einigen Jahren der Wertheilte; 2. Die Ver- stellung einer Zeitverbindung nach Odenburg;



3. Die Einleitung eines Rechtsgutes Bremen-Oldenburg; 4. Einlegung eines Pfandpfandbuchs von Reichshausen nach Bremen, bezw. Umwandlung des Pfandbuchs Oldenburg-Bremen in einen Eintrag; 5. Befreiung des Pfandbuchs von der Eintragung; 6. Eintragung des Pfandbuchs in das Pfandbuch von Bremen; 7. Pfandbuchsbesitz von Reichshausen nach Bremen. Dazu kam nun noch ein ganzes Bündel Pfandbuchs des Bremer Handelsvereins rein lokaler Natur und der Antrag des Bremer Handelsvereins, den Zug, welcher um 4.29 Nachmittag von Reichshausen abgeht, in einem vollen Postzug zu machen, was er von Oldenburg aus ist. Von machen, was er von Oldenburg aus ist. Von machen, was er von Oldenburg aus ist. Von machen, was er von Oldenburg aus ist.

Kampf, kein „unserer“ Dr. Dietrich Sohn, geliebt. Man hat also doch auch wieder den Namen gelehrt ein Korn haben. Jedenfalls werden wir uns die glückliche Stunde bei Herrn S. Gucken merken für die Hilfe, in deren national-liberale Reihen wieder „andere“ können und die Sozialdemokratie als Kundin aller Schlichtigkeit beschließen.

- Aus den Vereinen.**
- Handl. Arbeiter-Verein.** Sonnabend, 1. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Höhe.
  - „Männerverein“.** Sonnabend, 1. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Stamm.
  - „Neuer Arbeiter-Verein“.** Sonnabend, 1. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Hülmsen.
  - „Arbeiterverein“.** Sonnabend, 1. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei H. Schöb.

**Vermischtes.**

Ein Soldat mit der Wagenbeschriftung durchbohrt wurde am Abend des 25. Februar in der großen Allee in Altona. In dieser Allee schauten die vor einem Jagdwagen gefassten Pferde vor einer künstlichen Erdbahn, auf welcher Feuerwerk abgedruckt wurde, und gingen durch. Zwei Personen sprangen während der rasenden Fahrt ab, eine Dame und ein Herr blieben im Wagen und wurden hinausgeschleudert, als der Wagen an einem Baume in Trümmer ging. Die Pferde jagten mit den Trümmern weiter und rannten direkt in eine Truppe von 15 Soldaten des 31. Regiments hinein, als diese gerade von der Hofkammer in die Allee einziehen wollten. Während die meisten Soldaten schnell zur Seite springen konnten, vermochte sich der Musiker Rosenthal von der 5. Kompanie nicht mehr zu retten. Die Datschel durchbohrte ihm die Brust; er sank zu Boden und war sofort tot. Auch hatte er noch eine schwere Schädelverletzung davongetragen. Die Leiche wurde von den Kameraden nach dem Garnisonlazarett gebracht. Die Pferde wurden schließlich bei der St. Johannisstraße, wo das eine zu Fall kam, zum Stillstand gebracht.

**Eingefandt.**

**Volkunterhaltungs-Abende betr.**

Trotzdem schon mehrfach auf den guten Zweck dieser Abende hingewiesen ist, scheint es hier noch Leute zu geben, welche gar zu gerne, sei es aus Unwissenheit oder selbstlichen Absichten, die Sache hinterzuziehen möchten. Diesen sei hierdurch gesagt, daß diese Abende auf jeden Fall ins Leben gerufen werden. Laut Befehl des ersten Besprechungs der Vorstände der Vereine. An diesen Abenden soll auch dem Unbekanntesten, der sich in finanzieller Hinsicht nicht zu erheben darf, wissenschaftliche Beiträge zu lesen, Gelegenheit gegeben werden. April zu nehmen an den Abenden der Wissenschaft. April zu nehmen an den Abenden der Wissenschaft. April zu nehmen an den Abenden der Wissenschaft.

**Wagende Nachrichten.**

**Magdeburg, 27. Febr.** Die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet aus Braunschweig: Der Regierungspräsident von Magdeburg theilte der braunschweigischen Regierung mit, daß die zuhänzen preussischen Ministerien dem Antrage der Deutschen Thalperren- und Wasserbauvereinigungs-Gesellschaft in Hannover auf Genehmigung der Thalperren im oberen Bodenthal nicht stattgegeben habe. Daraufhin habe auch die braunschweigische Regierung die Genehmigung der genannten Thalperren abgelehnt.

**London, 27. Febr.** Die Prinzessin von Wales entging gestern mit genauer Noth einem Unfall, als sie in Anwesenheit des Prinzen von Wales in der Agrikultural Hall die Preisvertheilung bei der Pferdeausstellung vornahm. Die Prinzessin hatte eben dem Besizer eines Zuchthengstes, auf den ein Preis gefallen war,

einen goldenen Becher überreicht, als der Hengst, von dem Besizer der umstehenden Personen schon gemorden, sich bäumte, seinem Besizer in den Brustkorb zu stoßen und nach dem Ausgehen der Brust, auf den die Prinzessin bereits aufschritt. Durch die warnenden Zurufe der Zuschauer aufmerksam gemacht, konnte die Prinzessin noch rechtzeitig die Seite retten, als der Hengst vorwärtsdrückte.

**Barcelona, 27. Febr.** In den Gefängnissen befinden sich 205 Personen, die von dem Militärgericht abgeurteilt worden sollen; unter ihnen soll sich ein deutscher Anarchist Namens Hermann befinden.

**Befing, 27. Febr.** Die ausländischen Damen wurden heute zu einem zweiten Empfang in den kaiserlichen Palaß geladen. Der Kaiser, die Kaiserin-Witwe und die Kaiserin führten dieselben durch ihre Privatgemächer. Der zweite Empfang trug noch mehr einen familiären Charakter als der erste.

**Lezte telephonische Nachrichten und Besuche.**

**Leipzig, 28. Febr.** Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Thälmer Bahnhofs einen internationalen Einbrecher, der seinem Transporteur in Kassel Entsprungen war. Eine große Anzahl Gold- und Silberstücke wurden bei ihm vorgefunden.

**Darmstadt, 28. Febr.** Die heftigen Landflände haben den Lotterievertrag mit Oldenburg einstimmig genehmigt.

**London, 28. Febr.** Die englischen Verläufe bei der Begabung eines Konvois durch Buren, von der Richterener meldete, bestärken sich auf 18 Bervandete.

**Madrid, 28. Febr.** In Toronto sind Unruhen ausgebrochen. In Madrid haben die Unruhestifter die Detektivbüros mit Steinen beworfen, die darin befindlichen Papiere verbrannt und die Telegraphenstäbe zerhackt.

Der Deputierte von Barcelona, Robert, interpellirte in der Kammer über die Vorgänge der letzten Tage. Er machte die Regierung dafür verantwortlich und forderte dieselbe auf, durch Reformen die Lage der Arbeiter zu verbessern. Der Minister des Innern schloßerte die Maßnahmen der Regierung zur Beruhigung bzw. Unterdrückung der Unruhen und sagt, die Regierung habe ihre Pflicht gethan.

Die Eisenbahn-Konvention, die früher in Form freier Vereinigungen stattfand, aber zu Beschränkungsmaßnahmen führten, sollen wieder, wahrscheinlich in Form eines Eisenbahnrates, ins Leben treten. Der Landtag wird sich in seiner nächsten Sitzung damit zu beschäftigen haben.

In einer gestern Vormittag stattgefundenen Gläubiger-Versammlung in Sachen Peter Heberer wurde der bisherige Konkurs-Verwalter Rechtsanwalt Loge abgesetzt.

Der Aufenthalt des Großherzogs mit seiner Familie ist in 3. Stützen. Er wird aber dieser Tage nach der russischen Rüste sich begeben.

Schmerzerkrankung vom 26. Februar. Freigegeben wurde der Arbeiter 3. Jahre zu Ehren III, welcher angeklagt war, sein Haus in Brand gesetzt zu haben. — Der mehrfach vorbestrafte Dienstknecht 9. Komet in angeklagt, sein Sparschwein gestohlen und damit sich Kredit verschafft zu haben. Urtheil: 1 Jahr 6 Monaten 1 Woche Zuchthaus und 3 Jahre Exzessiv.

**Westermünde, 26. Februar.**

Ein National-berater über Sozialdemokratie und Wähler. Die Sozialdemokratie ist von ihrem Standpunkt aus lehrhaft, unglückliche Leute werden zu machen. Der Bund dagegen bemüht sich nach Möglichkeit politische Ziele zu machen. Wie hat der national-liberale Parteiführer v. Cramer in der vorgelegten Landtagsagung in einer Rede gegen den agrarischen

# Schluß unseres Inventur-Ausverkaufs am 3. März.

Ca. 300 Stück Anzüge für Herren, Konfirmanden und Burschen sollen so ziemlich für die Hälfte verschleudert werden. Wer bares Geld verdienen will, decke noch in diesen letzten drei Tagen seinen Bedarf bei uns. — Neu eingetroffen sind dieser Tage einige Tausend Herren-, Konfirmanden- und Kinder-Anzüge, sowie Hosen. Aparte Neuheiten! Eleganter Sitz! Enorm billige Preise!

## Gebr. Hinrichs, Göferstr. 4, am Park.

**Verkauf.**

Zweiter Termin zum Verkauf der der hiesigen Schulaucht bedürftigen

### 2 Bauplätze

Reht auf

**Donnerstag den 6. März cr.,**

Abends 7 Uhr,

in Sautzels Restauration an.

In diesem Termine wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt.

Oppens, den 27. Februar 1902.

**H. P. Harms,**

Auktionator.

### Anzuleihen

Mt. 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2700

auf sichere empfehlenswerthe Pfand

Opposit, 5 Pros. Zinsen p. a.

**B. H. Bührmann,**

Bankgeschäft.

### Sühnerställe

sind bis sechs Stück, billig zu verkaufen.

Hegen, 28. Jan.,

Wachstraße 29a, 1. Etage.

### Für Tischler

zu verkaufen eine Parthei Hornbretter 4 cm stark bis zu 50 cm breit.

**Zhröder & Grahlmann, Schaar.**

**Gesucht**

per sofort ein junges Mädchen als

### Näherin.

**Kaufhaus J. Margoniner & Co.**

**Gesucht**

auf sof. ein kräft. Lausbursche.

Bant, Neue Wdh. Str. 16, 1. Tr. r.

**Gesucht**

zum 1. oder 15. März ein Mädchen für den Vermittler. J. Hendenthal

Blitwe, Neue Wdh. Straße 72.

### Zu vermieten

eine schöne dreizimmerige Wohnung an findexlose Leute zum 1. April.

Rue Wilhelmsh. Straße 46.

### Zu vermieten

zum 1. April oder später eine dreizimmerige Wohnung.

Reubr., Mittelstr. 9, 1. Et.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine zweif. Oberwohnung mit Stall und Gartenland.

H. G. Neumann, Roppech, Weg 10.

### Zu vermieten

zum 1. April oder 1. Mai eine dreizimmerige Wohnung. Preis monatlich 14,25 Mt. Zu erfragen bei

**Scharke, Bismarckstraße 36b.**

### Zu vermieten

zum 1. April eine Oberwohnung in Schon an ruhige Bewohner. Preis 9 Mt. Näheres bei

Frau Wm. Albers, Bismarckstr. 18.

### Zu vermieten

auf nächsten Mal 2 ger. Wohnungen mit Stall und Keller in unserem Neubau zu Ruende.

**Zhröder & Grahlmann, Schaar.**

### Zu vermieten

eine zweizimmerige Oberwohnung.

**J. Vog. Bant, Oldenb. Straße 37.**

### Gesucht.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern für Abtheilung Wäsche etc. sofort gesucht.

**M. Jacobs, Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 57.**

### Mein Möbel-Lager

halte zu niedrigen Preisen empfindl. Zweigeltungen nach Lieberckunf.

**J. Wehen, Sedan, Ede Haupt- und Schützenstr.**

### Kaufe jederzeit

neue und gebrauchte Möbel, Fahrtäder u. s. w. und zahle die besten Preise.

**Hinrich Mammen,**

Parthwaren-Geschäft,

**Börnenstraße 29.**

### Kartoffeln

100 Pfd. für 2,40 Mt., Scheffel 90 Pf., 5 Liter 20 Pf., empfiehlt

**Johann Krieger, Neuende.**

### Gegenwärtige Coke-Preise:

1 Hektoliter grobe Coke	0,90 Mt.
1 Hektoliter grobe Coke	1,00 Mt.
Fuhrlohn pro Hektoliter	0,10 Mt.
Berkeimern pro Hektoliter	0,10 Mt.

### Verwaltung der Gaswerke.

Wilhelmshaven und Bant.

### Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

**Hegung der Beiträge:**

Sonnabend den 1. März im Kassenlokal (3. Boden, Roonstr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 5. März, Vormittags von 11. bis 12 Uhr im Rathhaus-Restaurant zu Bant.

### Oldenburg.

Am Sonnabend den 1. März, Abends punkt 8 1/2 Uhr:

### Volks-Versammlung

im Vereinshaus, Reckenstraße.

Tagesordnung: Die Partei der Zukunft. Referent: Pastor a. D. P. Göhre. Freie Diskussion. Der Einbrucher.

### Dangastermoor.

Sonntag den 2. März cr.:

### Großes Bodbeer-Fest

und Einweihung des neuen Lokals. Hierzu ladet freundlich ein

**Georg Buss.**

### Zu vermieten

zum 1. Mai zwei Oberwohnungen mit Keller, Stall und Gartenland.

**Recken, Reckenstr.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Am **Sonnabend den 1. März** er. findet die **Eröffnung** unseres

## Manufaktur-, Mode- und Kurzwaaren-,

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektions-, Betten- und Aussteuer-Geschäfts

statt. Es wird unser ernstes Bestreben sein, durch **strengste Beellität, aussergewöhnlich billige Preise, grosse gediegene Auswahl u. freundliche zuvorkommende Bedienung** das Vertrauen, welches uns allenthalben in unseren Geschäften entgegengebracht wird, auch hier zu erwerben.

Bei Bedarf bitten wir höflichst, uns mit Ihrem Besuche zu beehren und geben wir Ihnen die Versicherung, daß Sie in jeder Weise voll und ganz befriedigt unser Geschäftskokal verlassen werden.

**Gebr. Leffers,** Delmenhorst, Wildeshausen,  
Vegesack, Steinbild,  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 16.

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**

Sehr preiswerth!

**Tüdel-Schürzen**  
reich verzert und befurtert, Stück 38, 48 Pf.  
weiß mit Silberet, Stück 58 Pf.

**Wirtschafts-Schürzen**  
zweiseitig mit Laß, recht weit,  
Stück 135, 168 Pf.

Restaurant und Konzerthaus  
**„Zur Einigkeit“.**  
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 35.

Heute Freitag den 28. Februar:  
**Großes Abschieds-Konzert**  
des vortrefflichen Damen-Orchesters Gust. Pöschel.

Vom Sonnabend den 1. März ab:  
**Großes Frei-Konzert**  
ausgeführt von der österreichischen Damen-Kapelle  
Direktion Taubert. 8 Damen 2 Herren.

Dieses sich in allen größeren Städten des In- und Auslandes großer Beliebtheit erfreuende Orchester ist im Besitz mehrerer Kunstseime und verfügt über ein reichhaltiges Repertoir. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Joh. Budzinsky.**

**Theater-Variété Colosseum, Bant.**  
Inhaber: E. S. Gornelius.

Heute Freitag Abend: **Große Abschiedsvorstellung**  
des bisherigen Künstler-Personals.

Vom Sonnabend den 1. März ab:  
**Ganz neues Programm**  
mit nur Kunstkräften ersten Ranges.  
Alles Nähere durch Plakate u.  
Es ladet freundlichst ein Die Direktion.

**Konzerthaus Edelweiß.**

Vom 1. März ab täglich  
**Grosses Frei-Konzert**  
ausgeführt von einer tüchtigen Sigeuner-Damen-Kapelle. Direktion: F. Schulz.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Wilh. Harms.**

**Café und Restaurant W. Bremer**  
Bant, Verlängerte Peterstraße.

Sonnabend, Sonntag, Montag den 1., 2., 3. März:  
Drittes großes internationales  
**Bockbier-Fest**  
mit Karneval-Konzert.  
Leuchtende Beleuchtung des ganzen Lokals.  
Gappen gratis. Entree frei.  
Original-Bock aus der Brauerei A. Rolland, Buegelsdorf.  
H. Bockwurst mit Eisbein und Saucerkraut.  
Hochachtungsvoll C. Starwing.

**Freiw. Feuerwehr Heppens.**  
Sonntag den 2. März,  
Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Uebung.**  
Das Kommando.

**Bürgerverein Sedan.**  
Sonnabend den 1. März,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Mammern.  
Der Vorstand.

**Kartellkommission.**  
Sonntag Nachm. 4 Uhr:  
**Sigung in der Arche.**  
Mit sämtlichen Theater-  
karten ist abzurechnen.

**Neuer Nennender Bürgerverein.**  
Sonnabend den 1. März er.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Gilmero, Ruende.  
— Tagesordnung: —  
1. Rechnung und Ansnahmen.  
2. Rommunale Angelegenheiten.  
3. Verrechnungen betriffend.  
4. Verschiedenes.  
Diejenigen Mitglieder, welche noch  
Bibliotheksgelder in Händen haben, werden  
erlaubt, dieselben in dieser Ver-  
sammlung unbedingt abzugeben.  
Der Vorstand.

**Bürger-Verein Neubremen.**  
Umständehalber findet die Ver-  
sammlung am Sonnabend den  
8. März statt. Der Vorstand.

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**  
Montag den 3. März er.,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal.  
— Tagesordnung: —  
Die neuen Schungen.  
Abends 8 Uhr: Vorstandsbilgung.  
Das Kommando.

Sonnabend den 1. März,  
Abends 8 Uhr:  
**Uebung des dritten Zuges i.M.**  
Der Zugführer.

**Die Verlobung**  
mit Heidal. Alma Elisch erkläre ich  
hiermit meinseitig für aufgehoben.  
Jakob Madansky.

**Dankagung.**  
Für die Beweise herzlicher Theilnahme,  
welche mir während der langen Krank-  
heit meiner lieben Frau zu Theil wurden,  
vor Allen dem Vaterländischen Frauen-  
Berein, sowie allen Damen, die ihr das  
Beste zur lieben Ruhestätte gaben und  
ihren Sarg so reichlich mit Kranzen  
schmückten, auch Herrn Pastor Rohde  
für die trostreichen Worte am Grabe  
der Entschlafenen, sage ich auf diesem  
Wege, auch im Namen der anderen  
Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten  
Dank. Fr. Stroje nebst Kindern  
und Anwandlern.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jopod in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant. Hierzu eine Beilage.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 51.

Bant, Sonnabend den 1. März 1902.

16. Jahrgang.

## Das Schlachthaus-Projekt

der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden Bant und Hespden.

In Bezug auf die einzelnen Gebäude der Schlachthausanlage ist das Folgende zu bemerken:

1. Das Verwaltungsgebäude soll aus einem Eingangs-, erstes Geschoss und Dachgeschoss bestehen und gänzlich unterirdisch werden.

Während im Obergeschoss das Bureau des Direktors, ein Sitzungszimmer und das Zimmer für den Beauftragten mit einem Instrumenten- und Garbentischraum untergebracht sind, soll das erste Geschoss lediglich für die Schlachthausverwaltung eingerichtet werden.

Das Dachgeschoss für die Unterbeamten soll ebenfalls aus dem Verwaltungsgebäude aus Röhren, Gips, erdtes Geschoss und Dachgeschoss bestehen. Im Obergeschoss soll die Sanftmutter und Wohnung des Direktors, im ersten Geschoss ein größeres Zimmer die Wohnung des Beauftragten und zum kleineren Teil diejenige des Direktors untergebracht werden.

Das Schlachthaus für die Pferde erhält Raum für 14 bzw. 10 Ställe.

Das Stall- und Schlachtgebäude für frisches Vieh erhält einen Stallraum zum gleichzeitigen Unterbringen von je einem Stück Ochse und Rindvieh und Scheweine. Unmittelbar an diesen Raum und an den Schlachthausraum für frisches Vieh ist der Fleischraum angelegt.

Die Schlachthäuser für Grob- und Feinvieh, welche eine Länge von im letzten 30 Meter und eine Tiefe von je zwei Meter erhält, bekommt je zwei Eingangsöffnungen für den Verkehr.

Für das Zählen und Aufschneiden des Rindviehs sind eine Anzahl Stiegen und feste Schlachthäuser mit Gefangenen vorgesehen.

Die Ueberführung des ausgeschlachteten Grob- und Rindviehs aus der Schlachthalle in den Fleischraum soll vermittelt einfacher Laufstegen auf Transportgeräten erfolgen.

Die Schlachthäuser für Scheweine, welche die gleiche Größe wie die Schlachthäuser für Grob- und Rindvieh erhalten, ist durch eine ca. 2,50 Meter über dem Fußboden beginnende Wand in zwei Teile geteilt, und zwar in einen Zähler- und Fleischraum und einen Fleischraum.

Das Schlachthaus für Grob- und Rindvieh erhält einen zwei Meter über dem Fußboden beginnenden Unterbringungsraum von 24 resp. 26 Stück Ställe und einen Stallraum für 20 Stück Rindvieh.

Das Verwaltungsgebäude für Scheweine erhält einen Stallraum zum Unterbringen von 24

Ställen früher gesagt, ist in dem Verwaltungsgebäude für Scheweine noch die Fleischhalle untergebracht.

Das Rind-, Kalb- und Ferkelhaus, welches je nach den verschiedenen Dimensionen 1 resp. 2 Reihenräume zwischen sich hat, dient zur Aufnahme und Konzentration des ausgeschlachteten Fleisches und zur Verpackung des hierzu erforderlichen Fleisches.

Der Fleischraum ist so bestimmt, das frisch ausgeschlachtete Fleisch der Tiere sofort nach beendigter Schlachtung aufgenommen und so lange aufzubewahren, bis derselbe seine Bestimmung verlassen hat.

Das Rindfleisch, in welches das Fleisch erst nach dem Verlaß der Bestimmung eingeschickt wird, soll mit 70 resp. 76 lichteckigen Stellen à 3,60 Meter Höhe erhalten.

Das Rindfleischhaus, welches zur Aufnahme der Schlachtkörper für den Viehtransport und das Fleisch der Tiere, der Rumpfkörper, der Kopf- und Hinterfüße und der Toppfähle für das Rindvieh aus dem Guss- und Stahlblech besteht, ist so groß dimensioniert, daß jeder noch ein Toppfähle mit Komposten in beiden Enden aufbewahren kann. Um jedoch einer wirksamen Beengung der mangelhaften Gesundheit vorzubeugen, ist es ratsam, die Rindfleischhäuser zu demontieren zu lassen, das Rindfleisch auch dann genügt, wenn der Rind- und Fleischraum eine Erweiterung bis zu 1/2 resp. 1/3 ihrer jetzigen Größe erhalten. Bezüglich des für die Rindfleisch anzuwendenden Belags der Rindfleischräume wird die Entscheidung vorbehalten.

Der Raum für die Aufnahmegeräte ist unmittelbar neben das Rindfleischhaus gelegt, damit der Verkehr dieser Apparate ohne unzulässige Transaktionen, die Ueberführung der fallen Haut aus diesen Apparaten in den

Rind- und Fleischraum auf dem einfachsten und kürzesten Wege erfolgen kann und damit der Reinheit eine leichte Kontrolle und die Bekämpfung dieser Apparate vom Fleischraum aus vornehmbar kann.

Der Fleischraum soll über dem Raum für die Schlachtkörper mit zwei Geschossen errichtet werden. Im ersten Geschoss, also unmittelbar über dem Raum für die Schlachtkörper, welche der Fleischraum-Raumstation und über diesem im zweiten Geschoss ein Rindfleisch von 20 bis 30 Kubikmeter Inhalt zur Aufnahme des Fleisches aus dem Guss- und Stahlblech, sowie die Futteranlage für dieses Rindfleisch Aufnahme zu finden haben.

Bezüglich des Wasserabzugs für die Schlachthaus- und Fleischräume sei bemerkt, daß gesondert in einem Hofe gebracht werden:

ca. 6000 ehm. Zentralkanal für Schlachthaus u. Fleischräume, ca. 3000 „ Kanalwasser für Spülung d. Döses u. Räume, ca. 2100 „ „ „ die Spülung der Röhren und ca. 27000 „ „ „ „

Bei Rücksicht auf die sämtlich bedeutende Menge Wasser, welche allein für die Schlachthäuser erforderlich wird, ist im Interesse der Betrieblichen Ökonomie richtig, das Wasser nicht aus der öffentlichen Wasserleitung, sondern aus dem Guss- und Stahlblech zu entnehmen.

Dieses Wasser soll von der Dampfmaschine nach dem Betrieb der Fleischräume geleitet werden und läuft dort über den darunter befindlichen Fleischraum-Raumstation. Hier sammelt sich das Wasser, in einer Röhre, die sich nach einem geeigneten Abfluß, aus welchem der Wasser abfließen kann, in eine Röhre, die nach dem Schlachthaus abfließen soll.

Das Rindfleisch erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

Der Fleischraum erhält die Dimensionen wie das Rindfleischhaus und dient zur Aufnahme von zwei Rindfleisch-Dampfkesseln von je ca. 65 Quadratmeter wasserbeheizter Oberfläche für 8 km. Lebertrichter, aus welchen für den Dampfdruck der Rindfleisch- und des Schlachthaus abfließen.

legend anhängig, nach Notwendigkeit mit Viehtrümmern angelegt werden.

(Schluß folgt.)

## Parteinachrichten.

Die Sozialdemokratie in den Niederlanden vor 10 Jahren. Am 22. Februar waren zehn Jahre verflossen, seitdem zu Brüssel in Brüssel eine Versammlung stattfand, die insofern die Entwicklung der niederländischen Arbeiterbewegung von großer Bedeutung wurde, als hier die Vertreter der modern-sozialdemokratischen Anschauung und Taktik dem gestrigen und gleich einem Apokalypse verurteilten Demola Rieuwenhuis zum erstenmal in öffentlicher Versammlung entgegengetreten. „Der Volk“ gab den damaligen Vorgänge in einem längeren Leitartikel, dem wir folgendes entnehmen: „Er (Rieuwenhuis) sprach über die revolutionäre Taktik — über die Vornahme der Gesetzgebung, über die parlamentarische Korruption, über die Reinheit des Prinzips, aber all das, was wir nicht thun sollten, und über die Propaganda, die wir einleiten sollten, um den Sozialismus zurückzuführen auf heiligeren menschlichen Beziehungen. „Die Revolution ist das Einzige, um zum Ziele zu gelangen“, sagte er. „Haben wir immer das revolutionäre Prinzip hoch, auf dem Wege der Revolution ist allein Verbesserung möglich.“ — Ein Gutes-nehmender hatte uns namens Anderer erzählt, an dem Tage mit Rieuwenhuis zu debattieren. Er kam mir, jung und erregt, aber voll Vertrauen auf unsere irdischen Absichten. Die Debatte endete unserm Jargon voll insprechend. Der Berichterstatter des „Snecker Courant“ hatte, wie er kürzlich, von der Versammlung des Bundes genannt, „daß eine neue sozialdemokratische Partei im Verden begriffen ist, die, mit der organischen Entwicklung der Gesellschaft rechnend, die Vermittlung der sozialistischen Prinzipien anstrebt, und Aussicht hat, großen Anhang im Lande zu gewinnen.“ Es sollte noch ein paar Jahre dauern, ehe die Zeit zur Organisation dieser Partei gekommen war. Vorläufig ward eine solche Propaganda-Mittel zur Vorbereitung einer solchen Partei in die Hand gegeben, denn der Herausgeber des „Snecker Courant“ bot uns die Redaktion dieses Blattes an und die Nummer vom 24. März erhielt unseren ersten Leitartikel. Aus dem Blatt wurde am 1. Januar 1893 die „Nieuwe Tijd“ unter Redaktion van der Groot und van (Troelstra). Im Dezember 1893 wurde zu Utrecht der „Boonbrater“ gegründet, der u. A. die Bahn brach für unsere Partei, und aus dem am 1. Januar 1896 „De Socialdemocratie“, unser erstes Parteiblatt, entstand. — Während all der Jahre ist der Kampf mit der Partei Rieuwenhuis so hart wie möglich geführt worden, jedoch wir am 1. Januar 1896 beschließen, die angelegte Saat sich selbst zu überlassen und den Anarchismus, der nur so lange gefährlich ist, als er sich vermannet zeigt, nun weiter sein Zerfallswerk in dem alten Bund allein verrichten zu lassen. Und als nach dem Jahr 1897 unserer Partei die Kammerwahlkampagne verhasst war, der Prozeß beendet, im selben Jahre trat Rieuwenhuis aus dem alten Bund aus, der sich bald darauf auflöste.“

## Soziales.

Der Verband deutscher Maschinenfabriken hat sich, wie die „Richterl. Ztg.“ meldet, in Götting als eingetragene Genossenschaft konstituiert. Eine „angenehme“ Erhöhung der „äußert gebildeten“ Preise soll schließlich in Kraft treten, nachdem die wenigen noch ausstehenden Firmen ihren Beitritt versprochen haben werden. Eine allgemeine Erhöhung des Preises wird für sämtliche Fabriken geplant, welche Glas für Verleuchtungsanlagen herstellen.

## Genossenschaftliches.

Der Frage der Arbeitslosen-Unterstützung durch die Gewerkschaften tritt eine Genossenschaft nach der anderen näher. Auf dem gegenwärtig tagenden Steiniger-Verbandsrat wurde beschlossen: auf dem nächsten Verbandsrat den Antrag auf Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung auf die Tagesordnung zu setzen und den Zentralvorstand zu beauftragen, das nötige Material zu unterbreiten.

Eine eigenartige Resolution haben die organisierten Brauer Europas gegen den Gen. Penning, Redakteur der „Tribüne“, losgelassen. Derselbe lautet: „Die Mitglieder-Versammlung der Brauer und Berufsgelehrten ersucht die Preszkommision, den Redakteur Penning darauf zu verweisen, die „Tribüne“ nicht als Zummenschlag seiner Anschauungen betriffen Mitteilungen zu behandeln.“ — Wahrscheinlich glauben die biederen Brauer, daß durch die Propaganda des Gen. Penning für das Alkoholienstium der Gewerbe gefährdet werden könnte. Uebrigens ein etwas eigenartiger Standpunkt für organisierte Arbeiter.

Gegen die Maurer-Arbeitslosigkeit. Die größte Konferenz der durch „Brennensmänner“ geleiteten Maurer-Deutschländer nahm eine Resolution an, in der die Arbeitslosen in Maurer-Gewerbe als Vorarbeit bezeichnet wird, die nur geeignet sei, die Lebenslage der Arbeiter zu verschlechtern und die Wirtschaft zu schaden. Sie soll mit aller Entschiedenheit bekämpft und mit allen gesetzlichen Mitteln ihrer Beseitigung in möglichst kurzer Zeit zuzugewandt werden.

Die Regierklinge gegen die süddeutschen Bergarbeiter. Die Bergarbeiter von Schwabens haben bekanntlich im Monat November 1901 einige Ruhestage in der Kohlenförderung einretten lassen, um der Ueberproduktion, resp. der Lohnverminderung vorzubeugen. Die Bergwerksbesitzer erhoben nun die Regierklinge gegen die süddeutsche Bergarbeiter-Föderation und beantragten eine Schlichtung vor nicht weniger als 78.618 Wks. Stierl. (1.572.960 Mark).

## Vermischtes.

Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit wird in den Großstädten von gewissenlosen Personen in mannigfacher Art zu unlauteeren Geschäften benutzt. Wie es gemacht wird, um dem Arbeitslosen die letzten paar Nickel abzuklopfen, zeigt folgender Vorfall, der sich in Berlin zugetragen hat. Im „Lokal-Anzeiger“ fand eine Anzeige eingetruft, wonach ein junger Mann für

## Gezellen Bougon.

Namen von Emil Bois.

(94 Fortsetzung.)

„Aber, was sollte ich thun?“ fuhr Frau Corcor fort. „Meine Thronen können ihn zwar nicht mehr lebendig machen, aber wer meint nicht, wenn ihm zum Weinen aus Herz ist! ... Oh, mein armer Martineau.“

Kougon war nicht wohl zu Muthe. Frau Corcor hatte sich seiner Hände bemächtigt, er entzog sie ihr. Noch immer konnte er kein Wort über die Lippen bringen, die Umstände wütheten ihn an, die diesen Todesfall beglückte hatten und der Tod des Mannes kam ihm schrecklich vor.

„Sehen Sie!“ rief Hermine Wilco, die ans Fenster getreten war, „man hebt das Fenster von hier aus drüber auf der andern Seite, so hell ist es da; dort im ersten Stode das dritte Fenster von links ... Hinter den Vorhängen brennt Licht.“

Während Frau Corcor noch um Entschuldigung bat und ihn ihren Freund nannte und sagte, daß sie nur ihrer eigenen Regung nachgegeben hätte, wenn sie hergekommen wäre und ihm zuerst die Todesbotschaft gebracht hätte, verabschiedete Kougon die beiden Weiber.

„Eine sehr ärgerliche Geschichte das“, rieferte er Du Bois ins Ohr, als er noch ganz bloß im Gesicht wieder in den Ballsaal kam.

„Ja, daran ist dieser Dieb von Silvan bloß Schuld“, erwiderte der Vater und suchte die Köpfe.

Der Ball strahlte im höchsten Glanz. Im Saale, dessen eine Ecke man durch die weit geöffnete Thür übersehen konnte, flopfte der rechte Orchester die drei Töchter des Fluß- und

Forstinspektors mit Nachdruck voll, während der Oberst der 78er Jäger trank und eifrig den besten Bemerkungen des ersten Ingenieurs für Weg- und Straßenbau lauschte, der dabei bekannte Wankeln knusperte, Herr Rabn stand in der Nähe der Thür und wiederholte dem Zivilregimentspräsidenten sehr laut seine Rede, die er nachmittags über die Wohlthaten des neuen Schienenweges gehalten hatte. Ein dritter Kreis ersterer Männer umgab ihn und sprach mit offenem Munde zu: der Direktor der direkten Steuern, die beiden Friedensrichter, die Vertreter des Landwirtschaftsrathes und der städtischen Gesellschaft. Im großen Saale unter den fünf Kronleuchtern aber wiegte ein Walzer, den das Orchester mit hellen Trompeten spielte, die Paare in Tante dahin; da tanzte der Sohn des General-Steuereinschreibers mit der Schwägerin des Bürgermeisters, der eine Staatsanwaltschaftsgehilfe mit einem Fräulein in Blau, der andere Staatsanwaltschaftsgehilfe mit einem Fräulein in Rosa. Aber ein Paar vor allem erregte ein Murmel der Bemerkung, der Herr Polizeinspektor und die Gattin des Gymnasialdirektors. Sie hielten sich umschlungen und tanzten langsam Walzer. Er hatte sich rasch in Gesellschaftstollete geworfen und trug schwarzen Frack, Raufhaar und weiße Handschuhe. Die hübsche Blondine hatte ihm sein Zustimmen verliehen, sie lehnte ihr Köpfchen wie trunken an seine Schulter und ihre Augen schwebten vor Jählichkeit. Silvan hob die Bewegungen seiner Tänzerin scharf hervor und warf als berühmter Tänzer in öffentlichen Balllokalen seinen Rumpjuri auf; das verließ seinen Tanz etwas Gemeines, aber dieser Haut-Gout entzückte die Zuschauer. Das Paar hätte denne Kougon umgeworfen; er mußte sich an die Wand drücken, um sie vorbeizulassen, und sie

wirkelten in einer Fluth goldgekleideter Russinen an ihm vorüber.

## 11. Kapitel.

Kougon hatte endlich Delesch das Portefeuille für Handel und Landwirtschaft verkauft. Es war in den ersten Tagen des Mai, da besag er sich eines Morgens nach der Rue de Colifer, um seinen neuen Kollegen abzuholen. In Saint-Cloud, wohin sich der Hof eben begeben hatte, sollte Ministerialrath abgeholt werden.

„Wie? Sie begleiten uns?“ fragte er überrascht, als er Clorinde bemerkte, die in den zur Abfahrt vor der Treittreppe haltenden Landauer stieg.

„Gewiß, ich gehe auch zum Rath“, erwiderte sie lachend.

Als sie dann die Volants ihres langen, blauschwarzen Seidenkleides auf den Wagenpolkern untergebracht hatte, sagte sie in ernstem Tone hinzu:

„Ich habe ein Rendezvous mit der Kaiserin. In ihr Schachmeisterei einer milden Sitzung für junge Arbeiterinnen, wofür ich die Kaiserin interessirte.“

Die beiden Herren stiegen nun gleichfalls ein. Delesch setzte sich neben seine Frau; er hatte eine Klemmappe aus samoisfarbigem Stoffanleher, wie sie Rechtsanwältigen tragen, unterm Arm und legte sie auf die Knie. Kougon sah Clorinde gegenüber; er hatte nichts in der Hand. Es war fast halb zehn Uhr und der Ministerialrath sollte um zehn Uhr beginnen. Der Ruffler erhielt also den Befehl, sofort zu fahren. Um den kürzesten Weg einzuschlagen, fuhr er durch die Rue Marbeuf und durchschritt das Chailletviertel, dem die Hufe der Häuflerbederter das Eingeweide blöhseligen begann. Es waren einsame, von Gärten und Bretterbauten begrenzte

Straßen, frei ansteigende, in sich selbst zurücklaufende Curgänge, und schmale, mit mageren Bäumen besetzt; Frontingstülphe. Die Morgensonne beschien diesen mit Willen und Boden bunt bestreuten Bahndamwintel der Großstadt und wärmte seinen Hügel.

„It das hier häßlich“, sagte Clorinde und lehnte sich tief in den Landauer zurück.

Sie hatte sich halb zu ihrem Gatten umgedreht und sah ihn prüfend eine Weile mit ernstem Gesichte an. Sie mußte aber gleichsam wider Willen lächeln. Delesch war vorrecht in seinen Ueberzieher geknöpft und sah, den Körper weder zu weit nach vorn noch zu weit nach hinten haltend, voller Würde auf seinem Siege. Ein schönes Denkerhaupt, seine vorzeitige Raubföhrigkeit, die ihm eine besonders hohe Stirn verlieh, ließen die Vorübergehenden sich nach ihm umwenden. Clorinde bemerkte, daß kein Blick auf Kougon fiel, dessen plumpes Gesicht zu schlafen schien. Da zog sie mütterlich die linke Handgelenke ihres Gatten ein wenig hervor, die zu tief in den Kermel gerückt war.

„Was haben Sie denn eigentlich heute Nacht gemacht?“ fragte sie den großen Mann, als sie ihn sein Wägen zwischen den Fingern unterdrücken sah.

„Ich habe noch spät gearbeitet, ich bin ganz abgerichtet“, brummte er. „Eine Raufe dummer Gesicht.“

Die Unterhaltung schloß wieder ein. Zeit war er der Gegenstand ihrer Beobachtung. Er gab den letzten Stößen des Wagens nach; seine breiten Schultern hatte den Ueberzieher ganz aus der Form gebracht, sein Hut war schlecht gedärmt und wies die Spuren alter Regen-tropfen auf.

(Fortsetzung folgt.)

